Die Landhege bei Wettringen: Auf dem Wall patrouillierten Hegereiter.

Hegestein mit Wappen.

Steine am richtigen Platz

Die Initiative „Historische Grenze" widmet sich einem Landhegestein

Die Rothenburger Landwehr war einst ein territorial unabhängiges Gebiet mit eigenen Hoheitsrechten. Abgegrenzt war sie durch eine Landhege, die aus einem Wall mit beidseitigen Gräben und Büschen bestand und von Hegereitern bewacht wurde. An den Landtürmen waren Zöllner postiert, die die einreisenden Händler kontrollierten. Und es gab Steine, die an markanten Stellen die Gebietsgrenze markierten.

Diesen und ähnlichen Grenzsteinen hat sich Jürgen C. Nickel verschrieben. Aktuell setzt er sich dafür ein, den Landhegestein ANSR-LHNO-037 wieder an seinen Ursprungsplatz (oder möglichst in dessen Nähe) zurückzuführen.

Alles begann 2015. Nickel ist Polizeibeamter und lebt nahe Nürnberg. Im Sommer 2015 hat er beim Spaziergang mit seiner Frau in Ziegelhütte (bei Schillingsfürst) einen wuchtigen Grenzstein am Waldrand entdeckt. Darauf waren die Buchstaben HG und PG zu sehen, wie auch eine große 72. „Ich stöberte im Internet und fand nichts. Meine Neugierde war geweckt", so Nickel.

Auf Spurensuche

Mit dem Gedanken, dass das H in HG für Hohenlohe stehen könnte, hat er begonnen im Hohenlohischen Zentralarchiv zu recherchierten und daraufhin die Initiative „Historische Grenze" gegründet.

„Historische Grenze" ist ein privates und ehrenamtliches Engagement, um die Hoheitssteine aus der Zeit des „Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation" (bis 1806) im mittleren Franken zu finden, zu registrieren und dem Denkmalschutz zu übergeben. Die Aktiven machen sich auf die Suche nach abgängigen Hoheitssteinen und führen diese an die Grenzsteinlinien zurück. Nur dort können sie ihren geschichtlichen und denkmalschutzrechtlichen Auftrag erfüllen.

Jürgen C. Nickel hat Projekte im Bereich der Hohenzollerngrenze im Landkreis Neustadt an der Aisch/Bad Windsheim oder im Landkreis Fürth realisiert. Sein aktuelles Projekt dreht sich um die Rückführung von Stein 37 an die Rothenburger Landwehrgrenze.

Einst verlief die nördliche Grenze der Rothenburger Landwehr nahe

Reichardsroth. Im Jahr 1983 wurde hier die Staatsstraße 2419, damals noch B25 bezeichnet, gebaut. Der Landhegestein AN-SR-LHNO-037 war im Weg und wurde entfernt. „Arbeiter der Straßenmeisterei Uffenheim haben ihn nach den bekannten Überlieferungen ins RothenburgMuseum gebracht und dort lagert er seitdem", schreibt Jürgen C. Nickel auf der Webseite der Initiative (www. historische-grenze.net).

Nickel hat das erfahren, mit Museumsleiter Dr. Hellmuth Möhring Kontakt aufgenommen und im Januar das Projekt der Rückführung des Steins gestartet.

Die Bürokratie spielt dabei eine nicht ganz unbedeutende Rolle: Wem gehört eigentlich so ein Stein, wer kümmert sich um den Erhalt diese Zeitzeugens und wo darf er überhaupt stehen? Nickel spricht sich dabei mit Ämtern und Behörden ab, organisiert den Transport, findet den passenden Standort.

Jürgen C. Nickel pflegt ein besonderes Hobby: Er verhilft historischen Grenzsteinen zu ihrem geschichtlich angestammten Platz. Fotos: Privat

Die Staatsstraße 2419 bei Reichardsroth ist eingebettet in einen über zehn Meter breiten Streifen, der dem Staatlichen Bauamt in Ansbach gehört. Dabei handelt es sich um Grund und Boden des Freistaates Bayern. Der Stein findet daher in 7,50 Meter Abstand zur Fahrbahn hier einen neuen Standort, nur wenige Meter entfernt vom historischen Setzungsort. Die offizielle Setzung des Steins findet nun am 18. September ab 13 Uhr statt

„Es befinden sich noch etwa 68 Prozent aller vor über 400 Jahren gesetzten Hegesteine direkt auf oder knapp neben der historischen Grenzlinie", so Nickel. Nickel möchte auch darauf aufmerksam machen, dass noch immer historische Hoheitssteine u.a. auf Ebay gehandelt werden. „Wir haben einen Blick darauf und konnten schon einige dieser Steine an die Behörden melden und so den Weiterverkauf stoppen", ist ihm wichtig. am